



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 7. October.

Bekanntmachungen.

Sämmtliche Magistrate und Ortsbehörden des Kreises veranlasse ich hierdurch, die alljährliche Haus-Collecte zum Besten des Vereins zur Besserung erklaffener Sträflinge und sittlich verwahrloster Kinder zu veranstalten und den Ertrag mit den Steuern pro October an die königliche Kreisclasse, hieselbst abzuliefern, mir aber die Höhe der abgeführten Summe unfehlbar **bis Ende dieses Monats** anzuzeigen.

Merseburg, den 2. October 1876.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Ich mache bekannt, daß Friedrich Ernst **Schladebach** in Leuna und Karl Friedrich **Raundorf** in Schwefzig zu Ortsrichtern, sowie Johann Benedict **Schmidt** in Meuskau, August **Franz** in Schwefzig und Friedrich **Fernau** in Wallendorf zu Gerichtschöppen erwählt und von mir für die betreffenden Ortschaften befähigt und verpflichtet worden sind.

Merseburg, den 4. October 1876.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten. Die Urwähler- und Abtheilungs-Listen zum Behuf der Wahl von Wahlmännern für das Haus der Abgeordneten sind aufgestellt worden.

Es sollen

die Urwähler-Listen am 9., 10. und 11. October und die Abtheilungs-Listen am 12., 13. und 14. October d. J.

in unserem Stadtsecretariate zur Einsicht öffentlich ausgelegt werden. Etwaige Erinnerungen gegen diese Listen müssen resp. bis zum 11. und 14. October d. J. bei uns angebracht werden.

Spätere Einwendungen können keine Berücksichtigung finden.

Merseburg, den 6. October 1876.

Der Magistrat.

Die **Weidenanlagen** auf der Rabeninsel bei Halle von 2,59 ha. Flächeninhalt sollen zur Benutzung in 1- oder 3-jährigem Umtriebe auf fernere sechs Jahre

Sonnabend den 14. October, Vormittags 9 Uhr, im Kuhblankschen Gasthause zu Böllberg zur Verpachtung an den Meistbietenden gestellt werden.

Schleuditz, den 5. October 1876.

Königliche Oberförsterei.

Die Anfuhr von 200 Kubikmeter rohen Kies zur Instandsetzung des Fußgänger-Banketts von Stations-Nr. 58,7. bis 60,7. der Artern-Merseburg-Leipziger Chaussee soll

Donnerstag den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthose zu Wallendorf

öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 4. October 1876.

Der Bauinspector Danner.

Holzauktion

in dem gräflich v. Hohenthalschen Forstrevier Dölkau. **Montag den 16. October c., von Vormittags 10 Uhr ab,** sollen im Gasthause zu Dölkau aus der Totalität (Windbrüche)

ca. 140 em. eich., rüß. u. pappelne Scheite,

70

Abraumreisig

öffentlich meistbietend unter Bedingungen verkauft werden. Forstkauflieber Schurig in Zweimen weist auf Verlangen vorher das Holz an.

Forsthaus Thiergarten, den 3. October 1876.

Der Förster König.



Von nächstem Montag Mittag ab

stehen 50 Stück große magere Schweine zum

Verkauf im Gasthof zum Thüringer Hofe in



Nolle u. Luch,
Alleben, Raumburg.

Merseburg.

Weiden-Verkauf.

Ein- und zweijährige Reifstäbe sind aus freier Hand zu verkaufen.

Wallendorfer Mühle, den 2. October 1876. Schmalz.

Haus hier in Merseburg mit Laden in guter Geschäftslage, mit einem Miethsertrag von ca. 1000 M., ist für den Preis von 4600 Thlr. bei außerordentlich günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres durch **Louis Raatz, Halle a/S.**

Eine schöne gangbare Restauration mit Garten und Billard ist wegzugehalber sehr billig mit oder auch ohne Inventar sofort zu übernehmen. Näheres bei Hrn. **Weding, Leipzig, Querstraße Nr. 20.**

10-12 Stück noch gute Gewächshausfenster werden sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises erbittet der Kunstgärtner **Kanke, Rittergut Tragarth.**

Sechs Haufen Grummet auf der Werder-Wiese hat zu verkaufen **Martin** im Benenien.

Futterkartoffeln werden zu kaufen gesucht **Mälzerstraße Nr. 14.**

Ein paar große Käuferschweine stehen zu verkaufen **Vorwerk Nr. 6.**

Orlen sucht zu laufen und zahlt die höchsten Preise **H. Lehmann jun.,** unterm Rathskeller.

Eine Wohnung mit Zubehör ist an stille Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Unteraltenburg Nr. 19.**

2 Familien-Logis mit Stube, Kammer, Küche, Torfstall und Bodenraum sind von jetzt ab zu vermieten und zu Weihnachten zu beziehen **Mühlstraße Nr. 2.**

Ein Logis, passend für Fuhrleute oder Schlosser, ist sofort oder Neujahr zu beziehen, auch würde sich dasselbe zu jeder andern Werkstelle eignen; das Nähere **Sand Nr. 19.**

Ein Logis von 2 Stuben ist von jetzt an zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Dammstr. Nr. 7.**

Lohnkutscher **Stoß.**

Eine freundlich möblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten beim Kaufmann **Schröder, große Ritterstraße 18.**

Ein Logis mit Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Hüterstraße Nr. 3.**

Ein Logis mit Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Gottthardsstraße Nr. 34.**

In meinem Hause Poststraße Nr. 1. ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen.

Bernhard Voigt,
Handelsgärtner.

Einige Frauen finden Beschäftigung bei

Obigem.

Concurs - Eröffnung.

Königl. Kreisgericht in Merseburg, erste Abtheilung, den 2. October 1876, Mittags 12 Uhr,

Ueber den Nachlaß des am 24. September d. J. hieselbst verstorbenen Lederwaaren-Fabrikanten **Julius Carstow** ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **11. September 1876** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Kassirer **Klingebeit** hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 11. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Pogge im Terminszimmer Nr. 16. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **21. October d. J. einschließlich** dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **11. November d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 28. November, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Pogge im Terminszimmer Nr. 16. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Grube, Big, Wölfel hieselbst, Justizrath Herrfurth in Wehlitz bei Schkeuditz, Rechtsanwalt Sichel in Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Ein kleines Logis und eine Schlafstelle sind zu vermieten, entweder gleich oder zum ersten Januar zu beziehen **Hälterstraße Nr. 24.**

Weißenfeller Straße Nr. 4. ist eine elegant eingerichtete geräumige herrschaftliche Wohnung zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen. Auf Wunsch kann auch Stallung für Pferde dazu gegeben werden. **F. Wolf.**

Logisvermietung. Eine kleine **Hausmanns-Wohnung** auf hiesigem Dom ist an ruhige Leute sofort zu vermieten durch den Auct. Comm. **Rindfleisch** hier.

Ein Logis ist an stille Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Oberbreitenstraße Nr. 16.**

Bon heute an verlegt ich meine Wohnung aus dem Hause **Gotthardtsstraße Nr. 44.** nach dem Hause kleine Ritterstraße Nr. 2., vis à vis der Restauration zur Börse. **A. Heydrich, Tapezirer.**

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab **Hüterstraße Nr. 1 a.,** im neuerbauten Hause des Herrn Pfeifer.

F. Borsdorff, Tischlermeister.

6—9000 Mrk. auf ländliches oder städtisches Grundstück als 1. Hypothek sofort zu vergeben durch **Louis Raab, Halle a/S.**

6 bis 10,000 Mrk sind auf ländliches oder städtisches Grundstück als 1. Hypothek zu vergeben; zu erfragen bei

F. Kabisch, Merseburg, Schmalestr. 22.

Auch sind daselbst **Brandenburger Pferde-Loofe à Stück 3 Mrk** zu haben. Ziehung am 31. October 1876.

Ein Kapital von 6—800 Thlr. wird zu leihen gesucht; gefällige Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Anzeige. Kapitalien von 300, 800, 1000,

1400, 1600, 2200, 2500 3000, 4000 6000, 10,000, 30,000 bis 50,000 Thlr. sind auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4½ und 5 % Zinsen auszuliehen durch den Auct. Comm. **A. Rindfleisch** in Merseburg.

Ergebenste Anzeige.

In allen feinen Putzarbeiten, feinen weiblichen Handarbeiten, sowie auch Wäsche-Stickereien empfiehlt sich achtungsvoll

Liddy Gerhardt,
Oberbreitenstraße 10.

Graupenfutter

wieder vorrätig

Handelsmühle Zöschchen.
E. Bachmann.

Zur Vorbeugung und Beseitigung

verschiedener chronischer Krankheiten haben Aerzte die Malsmittel (Malztract, Malz-Chokolade, Brustmalzbonbons) des A. u. K. Hoflieferanten **Joseph von Hoff** in Berlin seit 30 Jahren vorgeschlagen. — Ihr Malztract ist mir in schwerer Krankheit zur Wohlthat geworden, Dank dem Arzte, der mir dazu gerathen — **S. Meigel, Berlin, Schillingstraße 33.** — Ihre Malzfabrikate haben mir und meinem Kinde außerordentlich gute Dienste geleistet. **S. Scherzberg** in Schlottheim. — Mein Arzt hat mir Ihr Malztract zur Stärkung verordnet. **A. Küter** in Berlin, kleine Alexanderstr. 27 a.

Verkaufsstelle bei A. Wiese in Merseburg.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißn., Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu **1 Mark** und halben zu **60 Pfennig** bei **Gustav Lott.**

Autorisirte Niederlage des allseitig anerkannten und gesundheitsfördernden

R. F. Daubitz'schen Magenbitter,

erfunden und allein bereitet von dem Apotheker

R. F. Daubitz in Berlin,
Neuenburger Str 28,

in Merseburg bei **Max Thiele am Hofmarkt.**

Jeden Bandwurm

entfernt in 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weitzanz** und **Flechten** — auch brieflich:

Voigt, Arzt zu Copenstedt.

Gummischuhe

werden dauerhaft reparirt bei

Zul. Mehre, Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Kaufverträge, Quittungen, Cessionen, Testamente, **Nachlassinventarien,** überhaupt Schriftsätze aller Art, gegen **billige Vergütung** angefertigt. Indem ich dem hochgeehrten Publikum die realste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von **Käufen, Verkäufen und Geldgeschäften,** sowie zur **Abhaltung von Auctionen,** sowohl hier, wie außerhalb. **Pauly, Breitenstraße 13.,** gerichtlicher Taxator.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspien, Asthma, Keuchhusten und Schwindhustehusten, ist der **Mayer'sche**

weiße Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und Genußmittel.
Nur echt bei **Gustav Lott.**

Nächsten Dienstag **frisches Lichtebier** in der **Stadtbrauerei.**

C. F. Gütig,

Richard Heine — Louis Heine,
Juwelen-, Gold- & Silberwaaren,
Leipzig, Thomaskirchhof 18,
begründet 1873.



Die Original-Nähmaschinen der Singer

Man. Co., New-York,

erhielten beim Leipziger Concurrenzröhen
unter 15 concurreirenden Maschinen
allein

den höchsten aller zuerkannten Preise
(Ehrendiplom mit goldener Medaille).

Alleinige Niederlage für Merseburg u. Umgegend bei
H. Baar, Saalstrasse 10.

Die Preise für obige Maschinen sind **bedeutend ermäßigt** und werden
an weniger Bemittelte gegen Anzahlung und wöchentliche Abzahlung von 2 Mark abgegeben.

Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß sich mein **Betten- und Bettfedern-Geschäft** nicht mehr Gotthardsstraße, sondern **Oelgrube** im Hause des **Lederfabrikanten** Herrn **Wiegand** befindet. Bitte, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner **neuen** Wohnung übertragen zu wollen.
Merseburg, den 3. October 1876. Achtungsvoll

Oelgrube! **B. Levi.** Oelgrube!

Aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co.,
Ammoniak-Superphosphate,
Superphosphate aus Baker Guano und **Knochenkohle,**
Chilusalpeter,

empfeilt **unter Garantie** in **besten trockenster Qualität** zu billigsten Preisen
Merseburg. Hugo Eichhorn.

Schmiedebälge 1^a Qualität

liefert in allen Dimensionen unter Garantie die Fabrik von

J. G. Dietz in Kleinschmalkalden.

Zur Feld- und Wiesendüngung halten wir unsere
präparirten

Kali-Düngemittel

unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der
Landwirthschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen und
verpackt auf Wunsch Special-Preiscurant mit Frachttarif,
sowie Brochüren über Anwendung gratis und franco.

Vereinigte Chemische Fabriken
in Leopoldshall-Staßfurt.

Zu Laubsäge-Arbeiten:

Wornholz, echte Wiener Laubsägeblätter, sowie Vorlagen auf Papier
empfeilt **W. Gärtner, Brühl 1.**

Zur Aufertigung

aller zum **Putzfach** gehörender Arbeiten empfiehlt sich zur
gütigen Beachtung ergebenst **Marie Griesing,**
Johannisstr. 1.

Das aufs Reichhaltigste assortirte Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

von **Julius Mehne, Entenplan, Ritterstr. 1.,**
empfeilt einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend
die größte Auswahl in Herren-Schaftstiefeln und Stiefeletten in
moderner Façon und versch. Ledersorten nur guter und dauerhaft ge-
arbeiteter Waare, ebenfalls die vorzüglich schön gearbeiteten Damen-
Stiefeletten in Kid- und Chagrinder mit Gummi, auch in Serge
mit und ohne Gummi. In Kinder-Schuhwaaren die größte Aus-
wahl. Die beliebtesten Stulpenstiefeln mit und ohne Falten in bester
Waare, Hausschuhe in Plüsch, Gurt und Serge, gut sortirt.
Sämmtliche Waaren werden von jetzt ab viel billiger verkauft.
Reparaturen der bei mir gekauften Waare nehme an und ver-
spreche pünktliche und reelle Bedienung.
D. D.

Coupons-Einlösung

der Preussischen
Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß v. 18. Mai 1864).

Am 1. October 1876 fällige Coupons unserer

5 % Pfandbriefe

werden vom 15. September a. c. ab an unserer Kasse und
an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im September 1876.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht
durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als
solide Kapitals-Anlage bestens empfohlen.
Merseburg, im September 1876.

Friedrich Schultze.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt
Dr. Killisch, Neustadt Dresden. Bereits
über 8000 mit Erfolg behandelt.

neuester Construction, sehr leicht
gehend, verstellbar auf 5 Längen,
schneiden bei Handbetrieb circa
300 Kilo Häcksel pro Stunde,
empfehlen zu den billigsten
Preisen franco Bahnfracht unter
Garantie und Probezeit. So-
lide Agenten erwünscht.

Häcksel-Maschinen

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.
Verloren

wurde am 4. d. M. Abends auf der Straße von Weißensfeld nach
Merseburg von einem Soldaten ein Gummi-Regenmantel mit dem
Stempel: **Cölnener Dombau-Lotterie.** Abzugeben gegen Belohnung
im Gasthose zur Linde in Merseburg.

Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu bedeutend ermäßigten Preisen

E. Hartung, Gotthardstraße 18.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterpaste, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 60 S.).

Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/2 und 1/4 Päckchen à 120 S. und 60 S.).

Professor **Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 75 S.).

Apotheker **Sperati's** Italienische Honigseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen zu 25 und 50 S.).

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl, zur Conservierung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 1 M.).

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 1 M.).

Echt werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Merseburg** nach wie vor **nur allein** verkauft bei **Friedrich Braune** am Markt.

Billig und practisch.

Als Nahrung für kleine Kinder!

Die von mir ausgeführte chemische Untersuchung von „**Timpe's Kindernahrung Kraftgries**“ ergab laut Specialanalyse, daß die sämtlichen Nährstoffe und Nährsalze in einem für die Kinderernährung passenden Verhältnis vorhanden und in leicht verdaulichem Zustande.

Es kann daher „**Timpe's Kindernahrung Kraftgries**“ als ein sehr rationell zusammengesetztes Kindernahrungsmittel gewissenhaft empfohlen werden.

Der vereidigte chemische Sachverständige für Berlin **Dr. Ziurek**.

*) à Packet 40, 80 und 160 Pf. in den beiden Apotheken und bei **Gustav Elbe**, Merseburg, **F. S. Langenberg**, Lauchstädt, **Fr. Wendrich**, Schkumbitz, **Geinrich Neßler**, Schafstädt, Apotheker **Nichter** in Dürrenberg, **G. Hoffmann** in Mücheln.

Consum-Verein zu Merseburg, e. G.

Wegen der am Sonntag den 8. d. M. stattfindenden Inventur sind die Verkaufsmagazine von Vormittags 9 Uhr ab geschlossen. Merseburg, den 5. October 1876.

Der Vorstand.
Ulrich. Beyer.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 15. d. M., präcis Nachm. 4 Uhr, **IV. Quartal-Versammlung** auf der **Funkenburg**. Nichterscheinende werden auf den betr. Statuten-§. aufmerksam gemacht. **Renanmeldungen** nimmt der Vereinsrendant **Handelsgärtner Seidel** entgegen. Das **Directorium**.

Alter Kriegerverein.

Sonntag den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, **Generalversammlung** im **Hüringer Hofe**. **Bezugs Rechnungsliegung pro III. Quartal**. Kameraden, welche dem Vereine beizutreten wünschen, haben sich unter Vorlegung ihrer Militairpapiere daselbst zu melden.

Tivoli.

Sonntag den 8. October

Extra-Concert,

gegeben von der **Stadtcapelle**.

Anfang 7 1/2 Uhr. **Krumpholtz**, Stadtmusikdirector.

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag Tanzmusik.

F. Beyer.

J. Bichter.

M. Klingebel.

A. Just.

(Hierzu eine Beilage.)

Funkenburg.

Sonntag den 8. October **großes Extra-Concert**. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Nach dem Concert **Tänzen**.

C. Schütz, Stabtrompeter.

TIVOLI.

Montag den 9. d. M. **Schlachtfest**.

Zur guten Quelle.

Heute Sonnabend Schlachtfest, früh 1/2 9 Uhr **W.-A. Fleisch**, Abends div. **Wurst** und **Suppe**. **F. Beyer.**

Auf ein Rittergut bei **Freiburg a. M.** werden bei gutem Lohn zum 1. Januar 1877 3 **Pferdefnechte** und 2 **Mädchen** für den **Ruhfiall**, sowie ein **Ruhfütterer** gesucht. Bedingungen in der **Expedition** d. **Bl.**

Ein kleiner Nebenverdienst!

Nur **Dieserigen**, die eine **ausgebreitete Bekanntschaft** und **genaue Ortskenntnis** besitzen, können für eine Anzahl guter Adressen ein **anständiges Honorar** erzielen.

Off. unter **A. B. 5334**. bef. die **Central-Annoucen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in **Hamburg**.

Ein ordentliches Dienstmädchen sucht für sofort A. Fuhrmann, Markt 33

Ich suche zum 1. Novbr. oder später eine Köchin die selbstständig kochen kann und gute Zeugnisse hat.

Fräulein Regierungsrätin Frank, Oberaltenburg 7.

Ein **Cigarren-Gesetz** ist gefunden; abzuholen bei **Hildebrandt**, Ritterstraße 1.

Auf dem Wege von der grünen Eiche bis zur **Brauhäuserstraße** wurde am 3. d. M. ein **graues Rock-Jaquet** verloren; der Finder wird gebeten, dasselbe gegen **Belohnung Brauhäuserstraße Nr. 9, parterre**, abzugeben.

Ich warne hiermit Jedermann, Keinem, sei es wer da will, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich nicht für **Zahlung** stehe. **Reuschberg**, den 5. October 1876.

Friedrich Köhler.

Freunden und **Bekanntem** zeigen wir hiermit an, daß unser geliebter **Sohn** und **Bruder** vergangenen **Mittwoch** Abends **sieben Uhr** seinen **Leiden** erlegen ist.

Die **Beerdigung** findet den **Sonntag** um **2 Uhr** statt.

Die **trauernden Hinterbliebenen**

Carl Günther, nebst Frau u. **Geschwister**.

Rechnungsabschlüsse

des **Vorschuß-Vereins** zu **Merseburg**, eingetragene **Genossenschaft**, pro **Monat September 1876**.

Einnahme.

	fl.	kr.
Kassenbestand vom Monat August 1876	11613	19
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	252321	63
Vorschuß-Zinsen	7828	95
Vereinscapital von Mitgliedern	900	07
Aufgenommene Darlehne	49589	—
Reservefonds	12	—
Bank-Conto	27516	85
Incasso-Conto	883	—
Giro-Conto — Berlin	7109	46
Giro-Conto — Cöln	496	10
Conto für Verschiedene	—	—
Summa	358270	25

Ausgabe.

	fl.	kr.
Gegebene Vorschüsse	242791	54
Zurückgezahlte Darlehne	49396	28
Gezahlte Zinsen	142	05
Zurückgezahltes Vereinscapital	1846	12
Verwaltungskosten	960	16
Reservefonds	—	—
Bank-Conto	41000	—
Incasso-Conto	883	—
Giro-Conto — Berlin	8715	18
Giro-Conto — Cöln	1085	33
Conto für Verschiedene	1810	10
Summa	348629	76
Mitteln Bestand	9640	49

Am 17. Sonntag nach Trinitatis (den 8. October)
predigen:

Domkirche Stadtkirche Neumarktkirche Altenburger Kirche Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.	Vormittags:		Nachmittags:	
	Herr Superint. Jürgens.		Herr Diac. Martinus.	
	Herr Diac. Gildebrandt.		Herr Pastor Weinen.	
	Herr Pastor Dreier.		Herr Pastor Gruner.	

Merseburg, den 6. October. Bei der gestern stattgefundenen Bürgermeistereiwahl in der Stadtverordnetenversammlung wurden 25 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Herr Bürgermeister Reinefarth aus Perleberg 21 Stimmen, Herr Stadtrath Ditt 4 Stimmen, welche für ungültig erklärt wurden. Es ist somit der erstere gewählt.

Zur Eisenzollfrage.

Die Bewegung gegen die Aufhebung der Eisenzölle nimmt fortwährend größere Dimensionen an und bei vorurtheilsfreier Beurteilung der Verhältnisse löst sich nicht verkennen, daß auch die öffentliche Meinung nach und nach einer Aenderung des Gesetzes vom Jahre 1873 bezüglich des auf den 1. Januar 1877 festgesetzten vollständigen Wegfalls der Einfuhrzölle auf Eisen entschieden günstiger gestimmt wird. Wir lesen heute in ausgesprochen freihändlerischen Organen, die noch vor wenigen Monaten unbedingt für die Aufrechterhaltung des 1873er Gesetzes plaidirten: es handle sich in diesem Falle eigentlich nicht um eine Principienfrage, sondern nur um eine Frage des durch vorübergehende Verhältnisse erzeugten Bedürfnisses, und von diesem Gesichtspunkte aus beurtheilt, gefalte sich die gegenwärtige Agitation keineswegs den Grundfäden der liberalen Parteien widersprechend. Im Gegentheile zu dieser Auffassung halten freilich noch immer viele an der Idee der Beseitigung der Einfuhrzölle ohne jegliche Rücksichtnahme auf irgend welche besondere Verhältnisse fest, aber wie die Dinge momentan stehen, möchten wir fast daran zweifeln, daß die Mehrzahl der liberalen Abgeordneten in der bevorstehenden Reichstagsession abgeneigt sein sollte, auf einen die Anaelegenheit betreffenden Antrag einzugehen und eventuell eine weitere Verschiebung des zur Aufhebung der Eisenzölle festgesetzten Termins zu beschließen.

Was die Stellung der Reichsregierung anbetrifft, so hat dieselbe im Jahre 1873 bekanntlich den unbedingt freihändlerischen Standpunkt vertreten, indem sie sogar die Aufhebung der Eisenzölle mit dem 1. October 1873 verlangte. In Consequenz dieser Stellung ist es nicht zu erwarten, daß jetzt in der Angelegenheit von der Regierung zu einer Gesetzesänderung zu Gunsten des Fortbestandes der betreffenden Zölle die Initiative ergriffen wird. Es erscheint daher auch eine angeblich vom Fürsten Bismarck gemachte Aeußerung, daß die Regierung die etwaigen Schritte des Reichstages abwarten werde, ganz der Situation entsprechend. In sonst gut unterrichteten Kreisen ist man übrigens der Meinung, daß, wenn der Reichstag mit überwiegender Majorität für die Aenderung des 1873er Gesetzes stimmt, sich die Reichsregierung und der Bundesrath ebenso damit einverstanden erklären werden, wie dieselben 1873 bereit gewesen, den Compromiß zwischen den Anhängern der Schwunzölle und den Vertheidigern des Freihandelsystems zu acceptiren. Vielleicht darf man sogar noch etwas weitergehen und annehmen, daß der gegenwärtige Präsident des Bundeskanzleramts gar nicht abgeneigt ist, die Bewegung zu Gunsten der Eisenzölle wenigstens indirect zu unterstützen. Als Anhaltspunkt für diese Annahme wird uns ein Cidat aus einer Rede, die Präsident Hofmann 1867 im norddeutschen Reichstage als Bundescommissar gehalten hat, angeführt. Bei der Verastung des Artikels 32 der Verfassung des Norddeutschen Bundes erklärte derselbe nämlich damals, daß man in der Gesetzgebung über das Zollwesen nicht allein „die aus den Erfahrungen anderer Länder geschöpften Principien“, sondern ebenso sehr, ja in noch höherem Maße „die mittelst der Handelsstatistik festgestellten Bedürfnisse des eigenen Landes“ in Betracht ziehen müsse. In diesen Worten ist jedenfalls ausgesprochen, daß Herr Hofmann durchaus kein unbedingt Anhänger irgend eines hier in Frage kommenden Principes ist.

Natüremäßig wird die Oeffentlichkeit von der Eisenzoll Agitation in denjenigen Gegenden am meisten in Anspruch genommen, wo die Eisenproduction am stärksten ist, am lebhaftesten ist die Bewegung jedenfalls am Niederrhein und in den westfälischen Eisendistricten, aber auch in Schlesien, im Siegerland, in Hannover zc. werden Petitionen an den Reichstag vorbereitet. So wird der Letztere denn also jedenfalls Veranlassung finden, sein Votum in der Sache abzugeben.

(ABC.)

Berlin, den 5. October. Se Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz hat sich gestern von den Majestäten und der Großherzoglich Wadenschen Familie in Baden-Baden verabschiedet und Nachmittags 2 1/2 Uhr die Rückreise nach Potsdam über Frankfurt a. M. angetreten. Heute früh 6 1/2 Uhr ist Höchstselbe, begleitet vom persönlichen Adjutanten Major von Liebenau, auf der Wildparkstation eingetroffen,

von wo Höchstselbe sich zu seiner Familie nach dem neuen Palais begab.

Die „Prov.-Corr.“ meldet: Die Wahltermine werden wohl nunmehr unweikent veröffentlicht werden. Die Auflösung des Abgeordnetenhauses keluß demnächstiger Pomahe der Neuwahlen wird voraussichtlich am 14. October erfolgen — die Wahlen der Wahlmänner dürften sodann auf den 20. October (Freitag), die Wahlen der Abgeordneten auf den 27. October angesetzt werden. Die großen Schwierigkeiten, welche die schließliche Vorbereitung der Wahlen in dem kurzen Zeitraum vom 14. bis 20. October darbietet, kann den Behörden diesmal nicht erspart werden, weil die Auflösung nicht vor dem 14. erfolgen darf, wenn die Bestimmung der Verfassung, daß der Landtag 90 Tage nach erfolgter Auflösung berufen werden muß, innegehalten werden soll. Die Berufung des Reichstages ist für den 30. October in Aussicht genommen. Was die Reichstagswahlen betrifft, so wird, der früheren Annahme entgegen, eine vorgängige Auflösung des Reichstages nicht erforderlich sein, indem die Auffassung zur entscheidenden Geltung gelangt ist, daß das dreijährige Mandat von dem Tage der allgemeinen Wahl zu rechnen ist. Die Wahlen haben im Jahre 1874 am 10. Januar stattgefunden und dürften ebenso auf den kommenden 10. Januar angesetzt werden. Die Berufung des Abgeordnetenhauses wird aladann zum 12. Januar f. J. erfolgen können.

(Prozeß Arnim.) Der Staatsgerichtshof, zusammengesetzt aus den Herren: Kammergerichts-Vizepräsident v. Wähler (Vorsitzender), den Kammergerichtsräthen Schlöffe, Rathmann, Schaper, Sommer, Wieses, Gräse v. Seydewitz und v. Windheim, Oberstaatsanwalt v. Lud., nahm in seiner heutigen (5. Oct.) Sitzung die am 11. Mai d. J. abgebrochenen Verhandlungen in dem Landesverrathprozeße gegen den Grafen Arnim wieder auf. Der Angeklagte war zum Termin nicht erschienen, von der gräflichen Familie war nur Graf Arnim-Schlagenthin anwesend. Seitens des Angeklagten war dagegen ein Vertagungsgefuß aus Duchy, 23. September, eingegangen, welches um Verlegung des Termins bittet, da ihm bei der jetzigen Bitterung die lange und beschwerliche Reise unmöglich sei; da jedoch der Krankheitszustand des Angeklagten nicht ordnungsmäßig bescheinigt die Vorladung zum heutigen Termin aber rite erfolgt ist, beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Oberstaatsanwalts das Contumacialverfahren. Auf Grund des Art. 23. des Gesetzes vom 22. October 1852 entzog der Gerichtshof ferner bei der Abwesenheit des Angeklagten den Verteidigern, Rechtsanwälten Wundel und Quensiedt, das Wort und beschloß endlich, während der Verhandlung die Oeffentlichkeit auszuschließen. — Nach dreitägiger Verhandlung publicirte der Gerichtshof das Urtheil, aber ebenfalls unter absolutem Ausschluß der Oeffentlichkeit, so daß über den Ausfall des Processes noch das tiefste Dunkel schwebt.

Wien, 5. October. (Privattelegramm der Post.) Nach dem Fremdenblatt vereinbarten die Mächte eine Sommation an die Pforte; ein weiterer Schritt dürfte das Erscheinen einer Panzerflotte der sechs Großmächte am Punta di Seraglio sein, vielleicht würde auch das Einfahren derselben in den Bosporus genügen, um den Starrsinn der Pforte zu brechen.

Buarest, 4. October. (Privattelegramm der Post.) Die rumänische Regierung trifft Vorbereitung zu einem Transport von 30,000 Mann an die bessarabische Grenze.

Vermischtes.

— Auch die goldenen Zeiten der Dienstboten scheinen vorüber zu sein. Nicht mehr bemerkt man in den Mietzcomtoirs in Berlin jenes so oft belächelte, dem Anreißen unter dem Mühlendamm ähnliche Jagen der Herrschaften nach jedem leidlich nett aussehenden Dienstmädchen. Viel eher könnte man jetzt von einem Sicherordrängen der Mädeken sprechen. Für 30 Thaler jährlich ist bereits ein kräftiges und gewandtes Dienstmädchen zu erlangen. Der Misachsteimin wies einen Dienstbotenumzug auf, wie er in solchem Umfange seither kaum bemerkt worden. In manchen Straßen bildete sich am Montag Abend förmlich ein Corso von solchen Wagen, welche „gefündigte“ Dienstmädchen und ihre Pabelligkeiten in die neue Primath befördern.

Aus der Kaffubei. Terrorismus. Während des letzten Aufstandes in Polen war es Sitte geworden, daß man Personen, denen man nicht rechten Eifer für die Insurrection zutraute, einen Strick mit Haken, oder eine Kugel, oder einen Galgen zusandte. Dieser Unfug wird jetzt bei uns ausgeübt. Glaubt man von einem Farrer, er siehe aus Seiten der Staatsregierung, so erhält er eine auf prächtigem Papier mit verstellter Handschrift geschriebene Abmahnung. Befehlt sich der Farrer nicht, so erhält er ein Schrotkorn und ein Stück weiße Schnur. Diese Sendungen alle sehen sich so ähnlich, wie ein Ei dem andern, aber sind bei verschiedenen Postanstalten aufgeliessert, sogar in pommerschen Städten. Es

gehört keine große Combinationsgabe dazu, um zu wissen, von wo diese Sendungen ausgehen — leider aber machen es verschiedene Umstände unmöglich, die Angelegenheit näher zu treten. Hoffentlich werden die mit diesen Sendungen beehrten Pfarrer bald in der Lage sein, Schutz bei der Staatsbehörde vor diesem Terrorismus zu suchen.

Schwedt a. D., 2. October. Eoeben, Vormittags 8 $\frac{3}{4}$ Uhr, durchläuft die Kunde von einer schaurigen That die Stadt. Am Morgen des gestrigen Tages kegab sich der, in dem eine kleine Stunde von hier entfernten Dorfe Griewen als herrschaftlicher Förster angestellte Jäger Mahnke — ein Mann, welcher, erst etwa 32 Jahre alt, die drei letzten Feldzüge mitgemacht und sich in der Günst seines Herrn, des Gutsbesizers v. Arnim auf Griewen, so befestigt hatte, daß er binnen Kurzem die Oberförster-Stelle in Blumenberg antreten sollte, in den Wald, um seines Amtes zu warten. Da er um 2 Uhr noch nicht zurückgekehrt war, ließ seine Frau voll Besorgniß zu ihrem, von der Försterwohnung eine Viertelstunde entfernt wohnenden Schwiegervater. Alles sofortige sorgfältige Durchsuchen des Waldes am Nachmittage war vergebens. Endlich, gegen Abend um 7 Uhr, fand man etwa hundert Schritte von dem Vorwerk Griewen, mit einer starken Schrotladung im Unterleibe und einem Schusse durch den Mund und Hinterkopf, den entseelten Leib. Ein sechsläufiger geladener Revolver befand sich noch unangerührt in der Rocktasche des Ermordeten. Auf Anordnung des Herrn von Arnim mußte die Leiche, von vier mit Laternen versehenen Männern bewacht, bis zur Ankunft der Behörden und des Kreis-Physikus aus Angermünde am Fundorte liegen bleiben. Da Mahnke ein sehr gewissenhafter, pflichttreuer und in Folge dessen bei allen Holz- und Wilddieben ein sehr gefürchteter Mann war, so scheint ein Act der Rache seinen Tod herbeigeführt zu haben.

Die Kaiserin von Oesterreich hält sich in ihrem Marstall in Gödöld nicht weniger als 34 Reitt- und 36 Wagenpferde, welche ausschließlich zu ihrem Dienste bestimmt sind. Die Stallungen sind wahre Muster von Eleganz. Die broncirten Heuraufen und rothen Marmorrippen, die uniformen weißen Pferdedecken mit gelben Tuch-Monogrammen, die ebenfalls gleichförmigen schwarzen Halfter mit den gelben Stirnbändern und diese wohlgenährten, edlen Thiere bilden ein Ensemble von wahrhaft malerischer Wirkung. In der gedeckten Reitschule der Kaiserin befindet sich auch ein kleiner Circus, in welchem selbst die Reiten, die Springstangen und Sockel nicht fehlen; ja sogar Keller und eine Serviette, welche dazu dienen, von einem in Freiheit dressirten Pferde apportirt zu werden, sind da zur Hand. Interessant ist es, daß die Kaiserin selbst es ist, die die betreffenden Kunstreiter-Exercitien machen läßt. Ebenso reich wie die Stallungen, welche die hohe Frau des Desfers besucht, sind die Sattellammern bedacht. In letzterer Zeit reitet die Kaiserin häufig auch auf bloßen Gabeln, deren Steigbügel mit einem Pantoffel versehen sind.

Prag, 2. October. (Eine Erzherzogin als Aebtissin.) Am 10. October d. J. findet in den prachtvollen und weitläufigen Räumen der kaiserlichen Burg auf dem Hradtschin in Prag eine seltene und merkwürdige Feier statt. Erzherzogin Marie Christine, die am 21. Juli 1858 geborene jugendfrische Tochter weiland des Erzherzogs Karl Ferdinand und der Erzherzogin Elisabeth, wird durch ihren Heim, den Erzherzog Rainer, als Aebtissin des thesesianischen adeligen Damenstiftes am Prager Schlosse insallirt werden. Eine achtzehnjährige Erzherzogin — wird Aebtissin! Das klingt ja wie ein melancholischer Anachronismus und weckt unwillkürlich die Erinnerung an jene Zeiten, in denen es auch Fürstentöchtern als ein wünschenswerthes Lebensziel erschien, das glänzende und rauschende Hofleben mit der Stille klösterlicher Abgeschlossenheit zu vertauschen und den ihnen durch Geburt zukommenden Rang auf der Höhe der Stufenleiter kirchlicher Würden einzunehmen.

Frankreich. Die steten Klagen der Weinconsumenten über die zunehmende Verfälschung des Weines haben die gute Wirkung gehabt, daß Seitens der Polizeipräfectur eine strenge Ueberwachung aller Weinwirthschaften und Weingroßhändler angeordnet ist. Von Zeit zu Zeit wird von einem Sachverständigen eine Revision der zum Verkauf gelangenden Weine vorgenommen, wobei alle verdächtigen Sorten verriegelt zur Analyse an die chemische Commission der „Arts et Métiers“ eingefendet werden. Stellt sich eine Verfälschung heraus, so wird außer der Vernichtung des Weines das Strafverfahren gegen die Schuldigen eingeleitet.

Das Erbe der Mutter.

Novelle von Pauline Eccardt.

(Fortsetzung.)

Es hatte etwas Ergreifendes, als der gereifte Mann sich kindlich unterwürfig auf die Hand der Matrone niederbeugte, sie innig küßte und dann langsam das Gemach verließ.

Lange blieb sie unbewegt stehen und sah ihm nach, dann seufzte sie tief auf, und indem sie sich dem Bilde ihres Gatten zuwandte, flüsterte sie leise: „Er ahnt noch nicht, wie krank er ist.“

Sie blickte zu dem Bilde auf, und ein wehmüthiges Lächeln umflog ihren Mund: „Du hast mir noch viel zu thun überlassen, mein Freund, und die Erziehung großer Kinder ist sehr schwer! Ach, wie wenig benedenswerthe Familienverhältnisse giebt es für den, der nicht umhin kann, tiefer hinein zu blicken.“

Während der letzten Worte war ein junger Mann eingetreten, der, als er Frau von Wallbach vor dem Bilde stehen sah, sich ihr leise näherte und sie umfassend sagte:

„Sehr wahr, Mama! Darum wirst Du es auch natürlich finden, daß solch' ein Tiefblickender sich nicht beelit, sich ein ähnliches Glück zu bereiten.“

Ernaunt blickte sich Frau von Wallbach um. „Du hier Curt? Wolltest Du nicht heute Vormittag nach Lindenrode hinaus?“

Ruhig erwiderte Curt: „Nein Mama!“

„Aber was in der Welt konnte Deinen Entschluß ändern, ein seltener Fall bei Dir.“

„Entschlüsse, Mama, pflege ich auch nicht zu ändern, wohl aber Einfälle oder Launen.“

„So, so! Nun es freut mich, daß Du hier geblieben bist, an Deiner Ruhe, Deiner Zufriedenheit erholt man sich, wenn etwas uns verstimmt.“

„Sehr gütig, Mama! Was aber hat Dich verstimmt?“

Frau von Wallbach trat zum Fenster und sah in die Straße, dann deutete sie nach dem Sessel, „Dein Bruder war hier — doch willst Du Dich nicht setzen, Curt?“

„Ich danke, Mama! Ich stehe lieber oder gehe auf und ab, wenn es Dich nicht stört? Mein Bruder, hat er Dir irgend eine Verdrießlichkeit im Amt geflagt? Oder hat er Dir erzählt, welche Langmuth gestern der Minister entwickelt, indem er ihm so gefällig das Ohr lieb?“

„Nun Curt, es könnten ja auch wohl Familienverdießlichkeiten sein —“

„Bewahre, Mama! Wie sollte dieß bei einer so vorzüglichen Gattin möglich sein?“ Er hatte die Hände in den Rocktaschen, nahm sie heraus und stellte den Sessel der ihm zunächst stand, auf einen anderen Platz. „Die Frau Geheimrätthin erwirbt von Tag zu Tag mehr meine Bewunderung als Gattin sowohl wie als Hausfrau. Sie muß über ungewöhnliche Mittel gebieten, oder sie versteht es alle Welt zu begaubern, wie ihren Gatten.“

„Curt! Du bist sehr aufgereg.“

„Ja Mama, das bin ich! Ich lasse jeden ruhig seinen Weg gehen, aber da Du nun einmal davon gesprochen, so erlaube mir, vor Dir wenigstens, nicht zu heucheln. Philipp fühlt sich glücklich in seiner Häuslichkeit, daß er wenig oder gar nichts von dieser Häuslichkeit zu sehen bekommt, das liegt in den Verhältnissen.“

Er warf höhnisch die Lippen auf und fuhr immer aufgeregter fort:

„Die Frauen sollen doch wohl nicht dem Gatten nach vollbrachtem Tagewerk die paar Abendstunden verfließen? Haben sie sich nicht auch den Tag über gemüht? Mußten sie nicht ihre Befehle für das Haus ertheilen, die Käden besuchen, Bistten empfangen und abstatten, müssen sie nicht unter Plagen und Sorgen das Geld wieder zum Hause hinaus tragen, was der Mann mühsam hereingetragen hat? Und dann soll der Abend sie nicht einmal durch einen Ball, Theater und ein glänzendes Souper entschädigen? Ah, wie ungerecht, unsere Frauen sind doch nicht unsere Sklavinnen!“

Er war während der heftige Reden hochroth geworden und hielt jetzt erschöpft inne.

Frau von Wallbach ging zu ihm, legte beide Hände auf seine Schultern, und sah ihn ernst an.

„Curt, Du hast Cäcilie nie geliebt!“

„Nein, sie war mir gleichgiltig — daß ist — sie mir nicht mehr — ich —“

Frau von Wallbach legte ihm die Hand auf den Mund: „Bergiß nicht, daß ich auch eine Frau bin und die Anwesenheit vertheidigen muß, zudem hoffe ich, daß Du ungerecht gegen sie bist.“

„Das fürchte ich nicht,“ sagte Curt, doch hörte man am Ton seiner Stimme, daß die höchsten Zorneswellen sich gelegt hatten.

„Nun was also wollte denn Philipp?“

„Berlegen frich die Ministerin an den Falten ihres Kleides, er sorgt sich um Dora,“ sagte sie kleinlaut, und sah seitwärts, um den Blicken Curts nicht zu begegnen. Allein die Wirkung war eine andere, als die sie erwartet haben mochte, denn befremdet wandte sie sich ihm zu, als sie ein leises Lachen vernahm.

„Wieder die alte Geschichte von Balken und Splitter, er sorgt sich um seine Schwester, während er an den Fehlern seiner Frau in seliger Blindheit vorübergeht,“ spöttelte Curt.

„Und wer trägt bei Rangensfeld die Schuld des Mißverstehens?“

„Beide, Mama, beide! Hier wie dort. Ich bin nicht so befangen, um die ganze Last den Frauen aufzuliegen.“

Frau von Wallbach setzte sich verstimmt nieder, und indem sie eine Arbeit zur Hand nahm, sagte sie gereizt: „Wie gütig, daß Du Curer Kraft auch etwas zumuthest.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs in Merseburg.